

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

alles Ueberlegen, alles Wählen und Zögern völlig von sich ausschließen. Eben darin besteht das Wesen des thierischen Instincts. Das instinctive Handeln ist vollkommen zweckmäßig und vollkommen reflexionslos, es führt bestimmte Zwecke aus, ohne sie vorzustellen, es bildet diese Werke ebenso sicher und ebenso bewußtlos, wie das Thier seinen eigenen Leib gestaltet und gliedert. „Der Instinct ist die auf bewußtlose Weise wirkende Zweckthätigkeit.“¹

Der Verstand kann nur unterscheiden, entgegensetzen, beziehen, aber nicht die Einheit der Gegensätze begreifen, nicht den Selbstzweck, nicht das Leben; er versteht nur die äußere Zweckmäßigkeit, nicht die innere, daher kann er auch über den thierischen Instinct und seine Werke sich nur verwundern. „Der Verstand will mehr wissen als die Speculation und sieht hoch auf sie herab, aber bleibt immer in der endlichen Vermittelung und kann die Lebendigkeit als solche nicht erfassen.“²

Da die thierischen Instincte oder Kunsttriebe ihre Zwecke mit vollkommener Sicherheit ausführen, aber keineswegs vorstellen, so sind sie auch nicht in dem höheren, mit gesteigerten Vorstellungskräften sich der Reflexion annäherndem Thierreich einheimisch, sondern in dem niederen. „Als Kunsttrieb ist dieser Begriff aber nur das innere Ansehen des Thieres, nur der bewußtlose Werkmeister; erst im Denken, beim menschlichen Künstler, ist der Begriff für sich selbst. Cuvier sagt daher, je höher hinauf die Thiere stehen, desto weniger haben sie Instinct, die Insecten am meisten.“³

5. Die Gattungen und die Arten des Thierreichs.

Das Verdienst, in den Gattungen und Arten der Thierwelt den aufsteigenden Stufengang oder die Entwicklung von der niedrigsten bis zur höchsten Organisation erkannt zu haben, gebührt der vergleichenden Anatomie, einer der wichtigsten unter den empirischen Wissenschaften und selbst gegenwärtig in der fruchtbarsten Entwicklung

¹ Hegel. VII. Abth. I. § 360. S. 601. Vgl. § 365. 3. Der Bildungstrieb. — ² Ebendaß. § 365. Zuf. S. 634. — ³ Ebendaß. S. 636. — Als die erste Form der thierischen Kunsttriebe nennt Hegel diejenigen Werke, wodurch das Thier sich seine Umgebungen anpaßt, wie das Bauen der Nester, Höhlen Lager u. s. f., die Wanderungen nach einem ihren Lebenszwecken passenden Klima, die Migrationen der Vögel und Fische, das Vorrathssammeln für den Winter u. s. f.; die andere Seite des Kunsttriebes ist die Bereitung der Waffen zum Fang der Beute, wie das Netz der Spinnen u. s. f.